

**Bebauungsplan Nr. 25  
"Wohngebiet Merkwitz-Nord an der  
Seegeritzer Straße"**



**Aktualisierung der Gehölz- und  
Biotopkartierung**

September 2023



**bioplan** Gutachterbüro für  
Stadt- und Landschaftsökologie  
Dr. Petra Strzelczyk  
Schreberstraße 14 • 04109 Leipzig  
Tel.: 0341-4412022  
Fax: 0341- 1248728  
info@bioplan-leipzig.de  
www.bioplan-leipzig.de

Auftraggeber:

wandererarchitekten  
Ronald R. Wanderer  
Dipl.-Ing. Architekt BDA

Scharnhorststraße 17  
04275 Leipzig  
Tel.: 0341/ 358 39 12  
[www.wandererarchitekten.de](http://www.wandererarchitekten.de)

Auftragnehmer:



**bioplan** Gutachterbüro für  
Stadt- und Landschaftsökologie  
Dipl.-Biol. Dr. Petra Strzelczyk

Schreiberstraße 14  
04109 Leipzig  
Tel.: 0341/ 441 2022  
Fax: 0341/ 1248 728  
[info@bioplan-leipzig.de](mailto:info@bioplan-leipzig.de)  
[www.bioplan-leipzig.de](http://www.bioplan-leipzig.de)

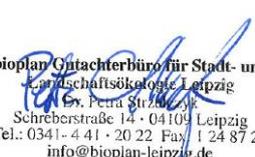
Projektleitung: Dr. Petra Strzelczyk

Dipl. Biologin

Fachbeitrag: Silvia Fischer

Dipl.- Ing. (FH)

Leipzig, den 27.09.2023

  
bioplan Gutachterbüro für Stadt- und  
Landschaftsökologie Leipzig  
Dipl.-Biol. Dr. Petra Strzelczyk  
Schreiberstraße 14 · 04109 Leipzig  
Tel.: 0341- 4 41 · 20 22 Fax: 1 24 87 28  
[info@bioplan-leipzig.de](mailto:info@bioplan-leipzig.de)

Dr. Petra Strzelczyk



## INHALTSVERZEICHNIS

<b>1</b>	<b>Anlass und Aufgabenstellung</b> .....	<b>5</b>
<b>2</b>	<b>Methodik</b> .....	<b>6</b>
<b>3</b>	<b>Ergebnisse der Biotoptypenkartierung</b> .....	<b>6</b>
<b>3.1</b>	<b>Gehölzbiotope</b> .....	<b>7</b>
<b>3.2</b>	<b>Gebüsche</b> .....	<b>8</b>
<b>3.3</b>	<b>Garten</b> .....	<b>8</b>
<b>4</b>	<b>Ergebnisse der Gehölzkartierung</b> .....	<b>9</b>
<b>5</b>	<b>Literatur und Quellen</b> .....	<b>12</b>
<b>6</b>	<b>Anlage Fotodokumentation Biotoptypen</b> .....	<b>14</b>
<b>7</b>	<b>Anlage Fotodokumentation Gehölzerfassung</b> .....	<b>18</b>



## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Untersuchungsgebiet mit Flurstücken (DOP20 © GeoSN, Aufnahme 03/2021) .....	5
Abbildung 2: Biotopkartierung 2023 (DOP20 © GeoSN, Aufnahme 03/2021).....	6
Abbildung 3: Gehölz-Bestand 2023 mit Nummern (DOP20 © GeoSN, Aufnahme 03/2021) .....	12

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Übersicht zur Biotoptypenerfassung .....	8
Tabelle 2: Baumliste der Gehölzerfassung.....	9

## 1 Anlass und Aufgabenstellung

Die Stadt Taucha führt ein Änderungsverfahren des Bebauungsplanes Nr. 25 „Merkwitz-Nord an der Seegeritzer Straße“ für die Flurstücke 15/4, 15/77 und 15/80 (WA 5) durch. Dort ist die Errichtung von Wohngebäuden geplant.

Im Geltungsbereich befindet sich eine Fläche, die als Wald im Sinne des Sächsischen Waldgesetzes (SächsWaldG) definiert ist. Gemäß § 25 Abs. 3 SächsWaldG müssen Gebäude von Wäldern sowie Wälder von Gebäuden mindestens 30 Meter entfernt sein (Ausnahmen können gestattet werden). Daraus ergäbe sich im Zusammenhang mit der Umsetzung der geplanten Bebauung die Notwendigkeit der Rodung der betreffenden Gehölzbestände im 30-m-Puffer. Dazu ist für die Gehölzbestände eine Waldumwandlung geplant.

Für die Prüfung dieses Vorhabens durch die untere Naturschutzbehörde ist eine Aktualisierung der aus dem Jahr 2015 vorliegenden Gehölz- und Biotopkartierung erforderlich. Die Baumliste soll Angaben zu Baumart, Brusthöhendurchmesser (BHD), Höhe und Kronendurchmesser enthalten.

Das Untersuchungsgebiet des vorliegenden Gutachtens umfasst diese Waldumwandlungsfläche. Das betreffende Gebiet auf den Flurstücken 15/4 und 15/80 ist 2.086,62 m<sup>2</sup> groß (s. Abbildung 1). Innerhalb des 30-m-Puffers befinden sich auch Teile der nördlich angrenzenden Flurstücke 15/5 und 15/6 (437,49 m<sup>2</sup>) mit Gehölzbeständen. Das Untersuchungsgebiet für die Waldumwandlung umfasst somit insgesamt 2524,11 m<sup>2</sup>. Die Abgrenzung des UG nach Südwesten verläuft an der Grenze eines 30-m-Abstandes zur geplanten Bebauung. Gleichzeitig befindet sich dort die Grenze des geschützten Biotop nach § 21 SächsNatSchG "Merkwitz Bachaue" (außerhalb UG).



Abbildung 1: Untersuchungsgebiet mit Flurstücken (DOP20 © GeoSN, Aufnahme 03/2021)

## 2 Methodik

Die Erfassung fand am 11.08. und 30.08.2023 durch Dipl.-Ing. (FH) Silvia Fischer statt. Es erfolgte eine flächendeckende Kartierung der Biotoptypen nach der Biotoptypenliste für Sachsen (LFULG 2004) unter Einbeziehung der Anleitung für die Selektive Biotopkartierung (LFULG 2010) und der überarbeiteten Handlungsempfehlung zur Bewertung und Bilanzierung von Eingriffen im Freistaat Sachsen (TU Dresden 2017).

Die Gehölzkartierung erfolgte auf den Flurstücken 15/4 und 15/80 auf Grundlage der bereits vorliegenden Erfassung (IB Hauffe GbR 2015), wobei diese überprüft und ggf. überarbeitet wurde. Die damalige Nummerierung wurde im vorliegenden Gutachten wiederverwendet bzw. fortgesetzt, weshalb es zu Sprüngen bei den Baumnummern kommt. Zudem konnten eingemessene Baumstandorte (Quelle: Vermessungsbüro Meyer Taucha) übernommen werden. Auf den benachbarten Flurstücken 15/5 und 15/6 erfolgte die Positionierung der Gehölze mittels GPS-Koordinaten.

## 3 Ergebnisse der Biotoptypenkartierung

Im Folgenden werden die erfassten Biotope und ihre Zuordnung zu Biotoptypen beschrieben. Die Abgrenzung der Einzelflächen mit Biotoptypen-Code sowie Flächengröße ist zudem im beigefügten Shape enthalten.



Abbildung 2: Biotopkartierung 2023 (DOP20 © GeoSN, Aufnahme 03/2021)

### 3.1 Gehölzbiotope

Am Westrand von Merkwitz zieht sich in einer leichten Bachniederung ein Waldstreifen entlang, von dem das UG einen Abschnitt des westlichen Saumes enthält (ca. 1500 m<sup>2</sup>). Der betreffende Baumbestand weist eine heterogene Entstehungsgeschichte auf. Der südöstliche Teil ist aus einem Garten- oder Zierbereich entstanden, der mittlere Bereich stockt auf einer ehemals bebauten Fläche, während der nördliche teilweise zu einem traditionell baumbestandenem Areal gehört. Zudem hat sich der Oberflächenwasserhaushalt des Standortes geändert: während noch Mitte des 20. Jh. an den Westrand des UG der Merkwitzer Bach und zwei Teiche angrenzten (GEOVIEWER.SACHSEN.DE), sind jetzt keine Feuchtbiotope mehr vorhanden. Der Bach ist in dem betreffenden Abschnitt verrohrt.

Aktuell vorherrschende Art im Gehölzbestand des UG ist in allen Baumschichten die Gewöhnliche Esche (*Fraxinus excelsior*). Zwar sind die Alt-Eschen teilweise in ihrer Vitalität beeinträchtigt (Kronenverlichtung), gleichzeitig weist die Art aber von allen vorkommenden Baumarten die kräftigste Naturverjüngung auf.

Sehr häufig und überwiegend vital sind auch Exemplare der Hohen Weide (*Salix x rubens*). Diese Baumweiden-Art hatte sich in einem früheren Sukzessionsstadium im UG etabliert. Aufgrund ihrer geringen Lebenserwartung und der Konkurrenzsituation wird sie mittelfristig entfallen, da sie auch keine Naturverjüngung zeigt.

Bemerkenswert sind die Vorkommen von drei Feld-Ulmen (*Ulmus minor*) im UG, darunter zwei jungen vitalen Exemplaren.

Gegenüber der Erfassung von 2015 hat sich der bereits damals absehbare Rückzug der gepflanzten Hybrid-Pappeln (*Populus x canadensis*) fortgesetzt. Von den verbliebenen sieben Exemplaren im UG sind drei bereits fast oder ganz abgestorben, die übrigen vier weisen eine eingeschränkte Vitalität mit schwindendem Kronenvolumen auf.

An weiteren Wald-Baumarten treten eine junge Winter-Linde (*Tilia cordata*), eine vitalitätsgestörte Hainbuche (*Carpinus betulus*) und eine vitalitätsgestörte Schwarzerle (*Alnus glutinosa*) auf. Die Alt-Erle bezeugt ehemals partiell feuchtere Standortbedingungen.

Das Areal ehemaliger Ziergartennutzung im Südosten an den Gebäuden kennzeichnen eine Korkenzieherweide (*Salix matsudana*) und eine Sandbirke (*Betula pendula*).

An Baum-Naturverjüngung sind neben der Esche gelegentlich Hainbuche, Winter-Linde, Feld-Ahorn (*Acer campestre*), Gewöhnliche Traubenkirsche (*Prunus padus*) und eine verwilderte Pflaumenart (vmtl. *Prunus cerasifera*) zu finden. Bei Ausfall der Pappeln bildet sich in den entstehenden Verlichtungsbereichen eine üppige Strauchschicht aus Holunder (*Sambucus nigra*) auf.

In der Bodenvegetation sind Echte Nelkenwurz (*Geum urbanum*), Gundermann (*Glechoma hederacea*) und Klett-Labkraut (*Galium aparine*) verbreitet. Verlichtungsbereiche werden von Brennessel (*Urtica dioica*) und Brombeergesträuch (*Rubus* Sect. *Rubus*) dominiert. Efeu (*Hedera helix*) wächst großflächig am Boden und klettert auch viele Baumstämme empor. Gelegentlich treten Knoblauchsrauke (*Alliaria petiolata*), Giersch (*Aegopodium podagraria*) und Schöllkraut (*Chelidonium majus*) auf. In der Südhälfte findet sich ein größerer Bestand der Silberblättrigen Goldnessel (*Galeobdolon argentatum*), einer eingebrachten Zierpflanze schattiger Standorte.

Diese Artenzusammensetzung der Krautschicht weist auf einen gut nährstoffversorgten frischen Standort hin und ist typisch für gestörte Randbereiche von Wäldern in Siedlungsnähe. Kennarten für Wälder mit langer, wenig gestörter Standorttradition fehlen. Das UG weist auch keine Feuchtezeiger auf.

Der Waldbestand enthält relativ viele Biotopbäume und starkes Totholz, insbesondere durch die absterbenden bzw. bereits umgestürzten Hybridpappeln. Eine Zuordnung der abgängigen Hybridpappel-Gruppe zum geschützten Biotoptyp Höhlenreiche Altholzinsel ist nicht möglich, da es sich nicht um eine heimische Baumart handelt.

Für die Einordnung des Waldrandbereichs im UG als Wald (nicht Vorwald oder Forst) sprechen die größtenteils spontane Entstehung, das Vorkommen der Edellaubbaumarten Winter-Linde und

Feld-Ulme, der hohe Anteil an starkem Baumholz bei den Hartholzarten sowie der reifebedingte Strukturreichtum mit verschiedenen Baumschichten sowie den Höhlen- und Biotopbäumen.

Der westlich an das UG angrenzende ältere Gehölzbereich mit seinen Vorkommen von Stieleiche (*Quercus robur*) und Hainbuche (*Carpinus betulus*) wurde aktuell den Stieleichen-Hainbuchenwäldern zugeordnet (IB Hauffe GbR 2015). Das UG stellt den Saum dieses Waldstreifens dar und zeigt eine abweichende Artenzusammensetzung. Dies ist für Randbereiche von Wäldern nicht ungewöhnlich, insbesondere im siedlungsnahen Bereich, da sie in starkem Umfang Störungen ausgesetzt sind. Eine Ausdifferenzierung unterschiedlicher Wald-Biotoptypen für Waldkern- und Waldrandbereiche (bei ansonsten ähnlichen Standortbedingungen) erfolgt daher nicht.

Im UG ist das Fehlen von Eichen und die Dominanz von Esche und Baumweiden teils auf die Geschichte des Waldrandbereichs zurückzuführen. Die schnellwachsenden Weiden und Pappeln und die beschattungstolerante Esche waren auf dem wüchsigen Standort als Pionierarten konkurrenzstärker als die sehr lichtbedürftige Eiche. Das Vorherrschen von Esche und Baumweiden weist zudem auf grundwassernahe Bedingungen hin, auch wenn die Bodenvegetation aktuell keine Feuchtezeiger enthält.

Die potenzielle natürliche Vegetation für die Senke des Merkwitzer Baches stellt ein Waldziest-Stieleichen-Hainbuchenwald dar. Dabei handelt es sich um eine Untereinheit des Sternmieren-Hainbuchen-Stieleichenwaldes auf grundwassernahen und mäßig nährstoffreichen Standorten (z.B. in Bachtälchen), welche auch als Waldziest-Eschen-Hainbuchenwald bezeichnet wird (BÖHNERT et al. 2020).

Aufgrund der Zugehörigkeit zum Waldstreifen der Merkwitzer Bachaue wird der Wald des UG vollständig dem Biototyp Eichen-Hainbuchenwald zugeordnet. Der Standort in der Bachaue und der Eschen-Reichtum sprechen für eine Zuordnung zum Untertyp Stieleichen-Hainbuchenwald feuchter Standorte. Es ist zu berücksichtigen, dass sich der Waldbiototyp im UG noch in Entwicklung befindet.

### 3.2 Gebüsche

Die nordöstliche Hälfte des UG umfasst eine Brachfläche mit aufgekommenen Gebüschern und jungem Baum-Aufwuchs (ca. 900 m<sup>2</sup>). Großflächig dominierend ist Brombeergesträuch mit eingemischten Brennnesseln. Insbesondere im Ostteil haben sich zudem Robinien (*Robinia pseudoacacia*) angesiedelt, die beim Beräumen der Fläche in der Vergangenheit bereits abgeschnitten worden. Die durch Stockausschlag neu entstandenen mehrstämmigen Robiniengebüsche sind ca. 4 m hoch, die Stämmchen erreichen bis ca. 4 cm Durchmesser. Vereinzelt treten Holundersträucher sowie junge Bäume wie Eschen, Erlen oder Pflaumen auf. Die gesamte Fläche wurde als Gebüsch stickstoffreicher ruderaler Standorte erfasst.

### 3.3 Garten

Im Norden erfasst das UG einen Teil eines Gartens (ca. 95 m<sup>2</sup>), der zu Einfamilienhausgrundstücken gehört. Das Gelände der Gebäude und des Gartens ist ca. 1 m hoch aufgeschüttet.

Der Gartenausschnitt weist überwiegend Scherrasen auf. An Gehölzen befinden sich innerhalb des UG eine Haus-Pflaume (*Prunus domestica*) und eine Korkenzieherweide (*Salix matsudana*) von jeweils 3 - 3,5 m Höhe.

Das Areal wurde dem Biototyp Überwiegender Ziergarten ohne Altbaumbestand zugeordnet.

Tabelle 1: Übersicht zur Biototypenerfassung

Biotoptypen-Code <sup>1</sup>	Biotoptypen-Name <sup>1</sup>	Fläche (qm)
01.05.210	Stieleichen-Hainbuchenwald feuchter Standorte	1.531
02.01.300	Gebüsch stickstoffreicher ruderaler Standorte	900
11.03.740	Überwiegender Ziergarten ohne Altbaumbestand	95

<sup>1</sup> Einheiten der sächsischen Biotoptypenliste (LFUG 2004)

#### 4 Ergebnisse der Gehölzkartierung

Innerhalb des UG wurden 53 Bäume erfasst. Tabelle 2 enthält eine entsprechende Auflistung mit Baumart, Brusthöhendurchmesser (BHD), Höhe, Kronendurchmesser sowie weiteren Hinweisen. Die Baumstandorte mit Nummer sind aus Abbildung 3 ersichtlich und zudem im beigefügten Shape enthalten.

Zwei Bäume im UG haben mindestens zwei Spechthöhlen, weitere drei Bäume haben je eine Höhle. Diese Höhlen sind als potenzielle Lebensstätten von Tieren gesetzlich geschützt. Es ist möglich, dass insbesondere in den Baumweiden weitere Höhlen vorhanden sind, die aufgrund der Belaubung zur Kartierzeit nicht sichtbar waren.

Tabelle 2: Baumliste der Gehölzerfassung

Nr.	Art	BHD <sup>1</sup> in cm	Höhe in m	Kronen- ø in m	Bemerkung
2	Sandbirke ( <i>Betula pendula</i> )	35	12	6	vital
10	Korkenzieherweide ( <i>Salix matsudana</i> )	20	10	6	leicht schräger Stand, kleinere tote Äste
13	Gewöhnliche Esche ( <i>Fraxinus excelsior</i> )	40; 25	>20	10	gabelt sich an der Basis, leichte Kronenverlichtung
15	Hohe Weide ( <i>Salix x rubens</i> )	50	16	7	Starkäste abgebrochen bzw. morsch, Spechthöhle, leicht schräger Stand
16	Feldulme ( <i>Ulmus minor</i> )	45	20	16	ehem. zweistämmig - ein Stamm weggebrochen; eingeschränkte Vitalität - teils Kronendürre
18	Hohe Weide ( <i>Salix x rubens</i> )	25	12	4	eingeschränkte Vitalität - Kronenabbruch
19	Hybridpappel ( <i>Populus x canadensis</i> )	50	>20	6	eingeschränkte Vitalität, kleinere trockene Äste
21	Hybridpappel ( <i>Populus x canadensis</i> )	50	>20	6	eingeschränkte Vitalität, kleine Stammhöhle oben; kleinere trockene Äste
24a	Gewöhnliche Esche ( <i>Fraxinus excelsior</i> )	30	>20	6	kleinere trockene Äste
24b	Gewöhnliche Esche ( <i>Fraxinus excelsior</i> )	40	>20	4	vital
24c	Feldulme ( <i>Ulmus minor</i> )	30	14	6	vital
24d	Gewöhnliche Esche ( <i>Fraxinus excelsior</i> )	68	>20	10	Starkast morsch, Kronenverlichtung mit mehreren trockenen Ästen
27	Hybridpappel ( <i>Populus x canadensis</i> )	70	>20	5	abgängig
28	Hybridpappel ( <i>Populus x canadensis</i> )	60	>20	7	eingeschränkte Vitalität, viele trockene Äste
29	Hohe Weide ( <i>Salix x rubens</i> )	25	10	6	vital
30	Hybridpappel ( <i>Populus x canadensis</i> )	64	>20	7	fast abgestorben

Nr.	Art	BHD <sup>1</sup> in cm	Höhe in m	Kronen- ø in m	Bemerkung
33	Hohe Weide ( <i>Salix x rubens</i> )	35	12	6	vital
35	Hybridpappel ( <i>Populus x canadensis</i> )	57	>20	6	abgestorben, mehrere Spechthöhlen
36	Hohe Weide ( <i>Salix x rubens</i> )	34	16	4	vital, schräger Stand
37	Gewöhnliche Esche ( <i>Fraxinus excelsior</i> )	16	18	6	vital
39	Gewöhnliche Esche ( <i>Fraxinus excelsior</i> )	14	16	6	vital
41	Hohe Weide ( <i>Salix x rubens</i> )	40	>20	7	Stamm unten teils morsch, kleinere tote Äste
42	Hohe Weide ( <i>Salix x rubens</i> )	19	16	4	abgängig, Baumpilze
43	Hohe Weide ( <i>Salix x rubens</i> )	26	12	6	vital
44	Hybridpappel ( <i>Populus x canadensis</i> )	55	>20	10	abgestorbene Starkäste
45	Hohe Weide ( <i>Salix x rubens</i> )	18	10	4	ingeschränkte Vitalität, kleinere trockene Äste
46	Hohe Weide ( <i>Salix x rubens</i> )	24	8	4	abgängig, schräger Stand
47	Schwarzerle ( <i>Alnus glutinosa</i> )	55	>20	12	ingeschränkte Vitalität, Kronenverlichtung
48	Gewöhnliche Esche ( <i>Fraxinus excelsior</i> )	25	16	8	vital
49	Gewöhnliche Esche ( <i>Fraxinus excelsior</i> )	34	>20	10	vital
50	Gewöhnliche Esche ( <i>Fraxinus excelsior</i> )	30	>20	7	vital
52	Gewöhnliche Esche ( <i>Fraxinus excelsior</i> )	40	>20	12	kleinere trockene Äste, einseitige Krone
76	Korkenzieherweide ( <i>Salix matsudana</i> )	15	3,5	3,5	oberhalb Böschung, vital
77	Haus-Pflaume ( <i>Prunus domestica</i> )	9	3,5	3	oberhalb Böschung, vital
78	Kultur-Birne ( <i>Pyrus communis</i> )	45	10	6	ingeschränkte Vitalität, viele Astabbrüche, vmtl. Stamm morsch oder hohl (Biotopbaum)
79	Hohe Weide ( <i>Salix x rubens</i> )	35	12	6	vital, zwei Spechthöhlen
80	Hohe Weide ( <i>Salix x rubens</i> )	40	14	5	vital, schräg stehend
81	Winter-Linde ( <i>Tilia cordata</i> )	15	8	7	vital
82	Hohe Weide ( <i>Salix x rubens</i> )	60; 60	18	12	zweistämmig, schräg stehend, ein Starkast vmtl. mit Höhle, sonst vital
83	Feldulme ( <i>Ulmus minor</i> )	16	7	5	vital
84	Gewöhnliche Esche ( <i>Fraxinus excelsior</i> )	22	10	5	vital
85	Hohe Weide ( <i>Salix x rubens</i> )	25; 30; 30; 18	15	10	vierstämmig, schräg stehend, vital
86	Gewöhnliche Esche ( <i>Fraxinus excelsior</i> )	24	12	5	vital

Nr.	Art	BHD <sup>1</sup> in cm	Höhe in m	Kronen- ø in m	Bemerkung
87	Hohe Weide ( <i>Salix x rubens</i> )	30	14	5	vital
88	Gewöhnliche Esche ( <i>Fraxinus excelsior</i> )	12; 16	8	4	zweistämmig, vital
89	Hainbuche ( <i>Carpinus betulus</i> )	32	13	8	eingeschränkte Vitalität (frühe Blattvergilbung, starkes Fruchten)
90	Gewöhnliche Esche ( <i>Fraxinus excelsior</i> )	45	>20	8	vital
91	Gewöhnliche Esche ( <i>Fraxinus excelsior</i> )	35	>20	10	vital
92	Gewöhnliche Esche ( <i>Fraxinus excelsior</i> )	45	>20	10	vital
93	Hohe Weide ( <i>Salix x rubens</i> )	35; 35	>20	12	zweistämmig, vital
94	Hohe Weide ( <i>Salix x rubens</i> )	35	14	7	vital
95	Hohe Weide ( <i>Salix x rubens</i> )	45	>20	8	eine Spechthöhle
96	Hohe Weide ( <i>Salix x rubens</i> )	48	18	10	vital

<sup>1</sup> BHD = Brusthöhendurchmesser



Abbildung 3: Gehölz-Bestand 2023 mit Nummern (DOP20 © GeoSN, Aufnahme 03/2021)

## 6 Literatur und Quellen

- GEOVIEWER.SACHSEN.DE - Historische Messtischblätter: Abruf der Seite  
<https://geoviewer.sachsen.de/mapviewer/resources/apps/hika/index.html?lang=de>,  
06.09.2023
- BÖHNERT, W. et al. (2020): Verzeichnis und Rote Liste der Pflanzengesellschaften Sachsens. –  
Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (Hrsg.), 643 S.
- LFULG - LANDESAMT FÜR UMWELT, LANDWIRTSCHAFT UND GEOLOGIE (Hrsg.) (2004): Biotoptypenliste  
für Sachsen. Materialien für Naturschutz und Landespflege, 136 S.
- LFULG - LANDESAMT FÜR UMWELT, LANDWIRTSCHAFT UND GEOLOGIE (Hrsg.) (2010):  
Kartieranleitung, Aktualisierung der Biotopkartierung in Sachsen, 63 S.
- TU DRESDEN (2017): Überarbeitung der Handlungsempfehlung zur Bewertung und Bilanzierung  
von Eingriffen im Freistaat Sachsen, TU Dresden, Stand 25.01.2017

## 7 Anlage Fotodokumentation Biotoptypen

### Wald



Norden des Waldbestandes mit Eschen und Baumweiden



Abgängige Hybrid-Pappeln



Verlichtungsbereich mit Eschen-Naturverjüngung (links), Brennnesseln und Holunder



Naturverjüngung Linde



Starkes Totholz durch abgestorbene Hybrid-Pappeln



Bodenvegetation mit Nelkenwurz, Giersch und Efeu

## Gebüsch



Brombeergebüsche (Blick von Norden auf das UG)



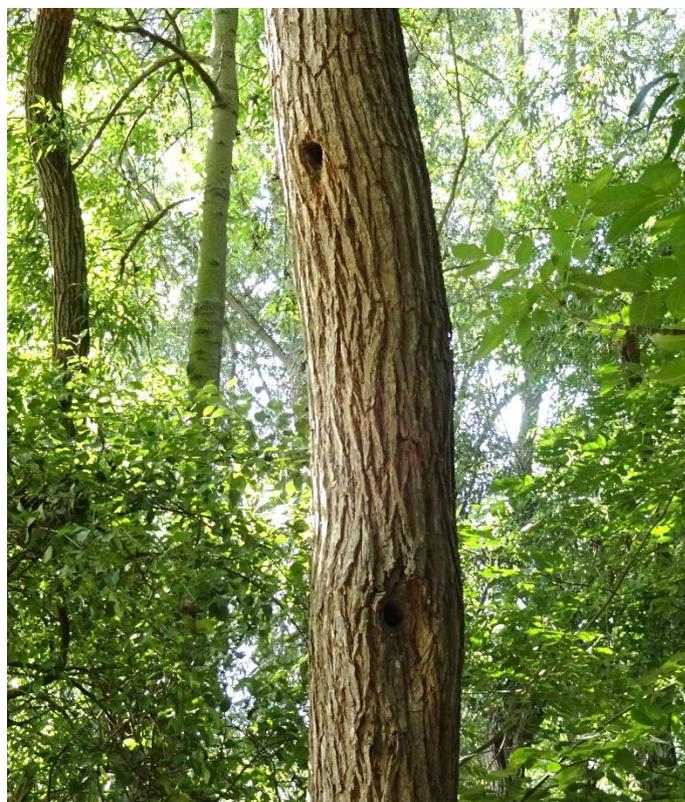
Südlicher Bereich des Brombeergebüschs mit Robinien-Aufwuchs im Hintergrund

*Zu dem Privatgarten liegen keine Fotos vor.*

## 8 Anlage Fotodokumentation Gehölzerfassung



Alter Birnbaum (Nr. 78, vmtl. Biotopbaum) auf dem Flurstück 15/6



Baumweide mit zwei Spechthöhlen (Nr. 79)



Abgängige Alt-Erle mit starker Kronenverlichtung (Nr. 47)



Waldkante an der Grenze der Flurstücke 15/4 (links) und 15/5 mit vitalitätsgeschwächter Hainbuche (Nr. 89, Pfeil)



Kronenverlichtung bei Alt-Esche Nr. 24d (Mitte)



Vitale Esche Nr. 13 (links) und Feldulme Nr. 16 (rechts) mit eingeschränkter Vitalität